

# AKTUELLE PROJEKTE

des Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung  
und Transkulturelle Pädagogik



Heidelberger Zentrum  
für Migrationsforschung  
und Transkulturelle Pädagogik



## Wer sind wir?

Das *Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik* (Hei-MaT) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Instituts für Erziehungswissenschaft der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Sein Ziel ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre in den Bereichen der Migrationsforschung, der Inter-/Transkulturellen Pädagogik sowie der Inklusiven Schule. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Praxis bilden und eine Vernetzungsstruktur für den Bereich Bildung und Integration aufbauen.

## Was wollen wir?

Das Zentrum möchte durch entsprechende Aktivitäten dazu beitragen, dass sich in allen in Frage kommenden wissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, aber auch interdisziplinär, eine breitere Forschungslandschaft, besonders für spezifische Forschungsfragen hinsichtlich der Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Praxis, entwickelt.

## Was machen wir?

- Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Forschungsvorhaben;
- Vergabe von Forschungsaufträgen;
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit Einrichtungen für Forschung und Lehre im Bereich von Migration, Inter-/Transkulturelle Pädagogik sowie Inklusion;
- Vertiefung, Förderung und Pflege der Zusammenarbeit zwischen regionalen und überregionalen

wissenschaftlichen wie praktisch tätigen Akteuren, Einrichtungen und Vereinen im Sinne der Bildungs- und Integrationsförderung;

- Durchführung von Fortbildungs-, Weiterbildungs- und Qualifizierungsprojekten für Personen in pädagogischen Berufs- und Handlungsfeldern;
- Bildungsbegleitmaßnahmen und Sprach- und Lernförderung in pädagogischen Feldern zum Zwecke der Unterstützung von Bildungs- und Integrationsprozessen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen;
- Förderung deutschsprachlicher und herkunftssprachlicher Kompetenzen, auch über die Erstellung von Praxismaterialien und Diagnoseinstrumenten

## Kurzbeschreibung unserer aktuellen Projektmaßnahmen

### „Interkulturelle Lernbegleitung“

durch dafür qualifizierte Studierende der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Sie richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen mit schulischem Förderbedarf, aber besonders an Kinder und Jugendliche mit Zweitsprach-Erwerb Deutsch. Ziel der „Interkulturellen Lernbegleitung“ ist es, Kindern und Jugendlichen anhand ihres individuellen Sprach- und Lernförderbedarf ein durchgehendes und damit nachhaltiges Unterstützungsangebot zusätzlich zum Unterricht der Schule zu ermöglichen.

Die Studierenden absolvieren dafür eine Zusatzqualifikation, um mit (Migranten) Kindern und Jugendliche aus Grund-

und Hauptschulen, Werkreal-, Real- oder Förderschulen bzw. Gymnasien in Tandems oder Minigruppen zu arbeiten. Im Sekundarbereich wird auch besondere Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit der Migrantenjugendlichen gelegt.

### **Evaluation des Pilotprojekts „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus“**

Das Pilotprojekt *Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus* wird im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg an 32 Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt.

Ziel des im Jahre 2010 begonnen Projekts ist eine Erhöhung der schulischen Teilhabe von Eltern. Eine gelingende Partnerschaft der Bereiche Schule und Elternhaus soll Kinder und Jugendlichen in ihrem schulischen Alltag bekräftigen, um eine erfolgreiche Bildungsbiographie zu ermöglichen. Das Projekt schließt dabei die gesamte Elternschaft ein, nimmt jedoch auch besondere Rücksicht auf die Einbindung von Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien in schwierigen sozialen Lagen. Zentral ist eine Minderung von Barrieren, beispielsweise in sprachlicher oder auch kultureller Hinsicht, welche eine Partizipation am schulischen Leben begrenzen. Das Projekt fokussiert eine langfristige Vernetzung von Eltern und Schule, bei einer nachhaltigen Einbindung der Konzepte in das Schulprogramm. Zentral ist dabei auch die Verankerung des Projektgedankens im Bereich der Elternvertretung und auch der Schulkonferenz.

### **Eltern-Werkstatt:**

Die Elternwerkstatt richtet sich an alle Eltern, die Migrationserfahrungen haben und deren Kinder zwei- oder mehrsprachig aufwachsen. Mit der Teilnahme können sie ihre familiäre pädagogische Handlungskompetenz steigern, um den Lernweg ihres Kindes kompetenter zu begleiten und zu fördern. In 7 Bausteinen á 1 ½ Stunden werden grundlegende pädagogische Aspekte erarbeitet.

In der Elternwerkstatt arbeiten die Eltern gemeinsam in einer Gruppe von 8-10 Eltern unter pädagogischer Anleitung, können die Inhalte selbst erproben, ihre Erfahrungen besprechen und reflektieren. Im Rahmen der einzelnen Bausteine werden gemeinsam konkrete, sprachlich verständliche und praktikable Hilfestellungen erarbeitet. Die Sprachförderung Deutsch ist bei Bedarf und je nach Wunsch integrativer Bestandteil der Elternwerkstatt.

### **Professionalisierung im Bereich Inter-/transkultureller Handlungskompetenz und kultursensibler Familien-/Elternarbeit**

Das Projekt, welches das Jugendamt Rhein-Neckar-Kreis mit dem Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik realisiert, besteht aus folgenden Teilen:

1. Laien-Mütter suchen türkischstämmige Familien auf, die zwar über familiäre Ressourcen verfügen, angesichts der Überforderung der Mütter (und Väter) aber gefährdet sind. Die Laien reden mit den Müttern und Vätern über Erziehung, weisen auf die Notwendigkeit hin, mit den Kindern zu spielen, ihnen vorzulesen und bei Problemen auf sie einzugehen. Auch bei schulischen Schwierigkeiten stehen sie den Familien beratend zur Seite und versuchen bei kulturellen



Verständigungsschwierigkeiten zu vermitteln.

- Der zweite Teil des Projekts richtet sich an Mitarbeiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH). Grundlage für den Einsatz einer Familienhilfe ist ein erzieherisches Defizit in einer Familie, das durch den ASD festgestellt wurde. Die Familienhelfer des Jugendamts werden in kultursensibler Familien-/ Elternarbeit fortgebildet und ggf. auch supervidiert.
- Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des Jugendamts erhält ebenfalls eine Fortbildung in kultursensibler Elternarbeit bzw. in inter-/ transkultureller Pädagogik, da dieser als erster mit türkischstämmigen Familien in Berührung kommt, die Familien berät und ggf. intervenieren sowie geeignete Hilfen einleiten muss.

### **Handreichung „Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe“**

Gegenstand der Arbeitsgruppe ist die Erstellung einer Handreichung für die Sekundarstufe im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ für das Bundesland Baden-Württemberg. Es handelt sich hierbei um ein Arbeitsvorhaben des Regierungspräsidiums Karlsruhe in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Prof. Dr. Havva Engin; Sylvia Selke) und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Prof. Dr. Heidi Rösch; Nicole Bachor). Den Ausgangspunkt der inhaltlichen Arbeit bildet der Ansatz der Inklusiven sprachlichen Bildung, welcher sich zum Ziel setzt, Sprachförderung als Querschnittsaufgabe aller Schulfächer, insbesondere die der Naturwissenschaften, zu implementieren. Die Handreichung wird an Hand von Beispielen aus verschiedenen Fächern diesen didaktischen Ansatz exemplifizieren.

## **In Planung befindliche Projektvorhaben**

### **Aufbau einer Elternakademie**

Eltern wollen ihre Kinder bestmöglich unterstützen, damit sie auf ihren Bildungs- und Lebenswegen erfolgreich sind. Besonders Eltern mit Migrationshintergrund haben das Gefühl und den Wunsch, ihre Kinder in ihrer Lernbiografie noch optimaler unterstützen zu wollen, um entsprechende Schlüsselmomente in der Lern- und Schulbiografie ihrer Kinder zu (er-)kennen. Unsicherheiten herrschen oft auch beim Umgang mit der je eigenen familialen Mehrsprachigkeit - vor allem im Hinblick auf das Erlernen der deutschen Sprache als Schul- und Gesellschaftssprache - und im Umgang mit Erzieherinnen und Lehrkräften in Bildungsinstitutionen.

Manchmal fehlen den Eltern aber nur praktikable Ansatzmöglichkeiten, Ideen, Hinweise und Transparenz der Logik von Bildungsinstitutionen. Darum hält die Eltern-Akademie mit ihren Bausteinen entsprechend niedrigschwellige Angebote bereit.

### **Einrichtung „Interkulturelles Beratungs- und Elternzentrum“ in der Metropolregion Rhein-Neckar**

Aktuell haben 20% der Bürger einen so genannten Migrationshintergrund. Je jünger die Altersgruppe, desto höher der Migrationsanteil. Dieser liegt statistisch bereits bei ca. 35%. Da die Migranten in Deutschland zum überwiegenden Teil den sozial schwächeren Schichten angehören, zählen Migrantenkinder zu den größten Bildungsverlierern in Deutschland. Aus bildungssoziologischer und ressourcentheoretischer Perspektive gelingt es Migranten-Familien nicht, eine gesellschaftliche Integration bzw. einen gesellschaftlichen Aufstieg durch Bildung



zu erreichen. Migrantenkinder erfahren bereits beim ersten Bildungsübergang, dem zwischen Kindergarten und Grundschule, einen Misserfolg, da viele vom Schulbesuch zurück gestellt werden. Von großen Problemen ist ebenfalls der Übergang zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schule gekennzeichnet.

#### *Ziele:*

Beratung und ambulante Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedlicher Altersgruppen, wie Kinder, Jugendliche, Eltern, Frauen, Männer, Senioren in folgenden Bereichen:

- Präventive Erziehungs-, Bildungs- und Beratungsarbeit
- Bündelung von interkulturellen Sach- und Personalressourcen
- Professionelle Hilfe durch Experten vor Ort
- Vernetzung der Experten Schaffung einer vertrauensvollen Basis für Zusammenarbeit mit Migranten

#### *Bündelung von Fachexpertise in folgenden Bereichen:*

- Soziale Arbeit – Allgemeiner Sozialer Dienst;
- Schulsozialarbeit;
- Interkulturelle Familienhilfe;
- Medizinisch-klinischer Bereich

### **Aufbau „Sprachenzentrum für Migrantensprachen“ an der PH Heidelberg**

Deutschlands Gesellschaft ist von Heterogenität und Diversität gekennzeichnet; über ein Drittel der Schülerschaft haben mittlerweile einen so genannten Migrationshintergrund und sind potenziell zwei-/mehrsprachig. Einschlägige Studien belegen, dass sich an diesem Zustand auch künftig nichts Wesentliches verändern wird. Fakt ist jedoch auch, dass Kinder und Jugendliche, die migrationsbedingt zwei-/mehrsprachig aufwachsen, anderen Herausforderungen des Spracherwerbs gegenüberstehen, wie einsprachig deutsche Kinder.

Eine der zentralsten Aufgaben der Lehreraus- und -weiterbildung besteht daher darin, insbesondere die künftigen Lehrkräfte angemessener als bisher auf die schulischen Bedingungen von kultureller und sprachlicher Diversität vorzubereiten. Dazu gehört es unter anderem, dass Lehrkräfte sich grundlegende Kenntnisse in mindestens einer Migrantensprache erwerben und grundlegendes Wissen über Erziehungs- und Sozialisationsbedingungen im Migrationskontext aneignen können, um entsprechend pädagogisch professionell zu agieren. Daher plant das Hei-MaT, in Kooperation mit dem AA der PH Heidelberg, ein Sprachenzentrum für die in der Region am häufigsten gesprochenen Migrantensprachen aufzubauen.

### **Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik**

**Leitung:** Prof. Dr. Havva Engin

E-Mail: [engin@ph-heidelberg.de](mailto:engin@ph-heidelberg.de)

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Sylvia Selke

E-Mail: [selke@ph-heidelberg.de](mailto:selke@ph-heidelberg.de)

Telefon: 06221/18540117 | Fax: 06221/8540116

Adresse: Förderverein Hei-MaT e.V., Jahnstraße 28, 69120 Heidelberg

